

Anforderungen der Elektromobilität an die Wertschöpfungsketten in der Automobilindustrie

Digitalisierung, Klimawandel und alternative Antriebsformen, wie der Elektromobilität erzeugen neben technologischen Innovationen auch disruptive Veränderungen in den Geschäftsmodellen. Automobilhersteller und Zulieferer werden zusätzlich mit neuen Wettbewerbern konfrontiert und der Verdrängungsdruck steigt erheblich. Parallel entwickeln Automobilhersteller durch die globale und digitale Transformation neue Geschäftsmodelle, die nicht mehr ausschließlich auf das Produkt und nahestehende Dienstleistungen, wie Versicherungen oder Aftersales fokussiert sind. Es werden zusätzliche Leistungen, wie Mobilitätsangebote, umweltfreundlich erzeugter Strom, der Verkauf und die Installation von Wallboxen oder Laden an eigenen Ladestationen angeboten. Diese Veränderungen führen dazu, dass existierende, überwiegend lineare Wertschöpfungsketten verändert und angepasst werden müssen. Bei der Transformation in die Elektromobilität ist die Bildung von Eco-Systemen unabdingbar, bei denen die Automobilhersteller mit anderen Unternehmen und Branchen ein Gesamtprodukt anbieten, welches nur erfolgreich sein kann, wenn die Wertschöpfungsketten der beteiligten Industriezweige erfolgreich integriert sind.

Durch die Notwendigkeit der Transformation und den hohen Investitionen ist es für die Automobilindustrie notwendig, die Wertschöpfungsketten mit den Geschäftsmodellen anzupassen und weiterzuentwickeln. Dies hat zur Folge, dass Wertschöpfungsketten in der Automobilindustrie neu strukturiert und weiterentwickelt werden müssen, um einerseits die Kosten zu senken aber auch um die neuen Produkte kommerzialisieren zu können.

Rudolf Schnee

FEMTO-ST Institute, Université Bourgogne Franche-Comté, UTBM, CNRS, Belfort, France

Hochschule Karlsruhe

Rudersberger Weg 4

71364 Winnenden

Email: rudolf.schnee@utbm.fr

Tel: 01578 86 30 237